



**I Z A**

Tel.: +49 (228) 3894-0  
Fax: +49 (228) 3894-180  
E-Mail: [iza@iza.org](mailto:iza@iza.org)  
Web: [www.iza.org](http://www.iza.org)

**Institute for the Study of Labor**  
**Institut zur Zukunft der Arbeit**

Postfach 7240  
D-53072 Bonn

CEO und Direktor:  
**Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann**



## Preisbegründung

### Preisträger 2008

Richard Layard  
Stephen Nickell

**Institute for the Study of Labor**  
Institut zur Zukunft der Arbeit

Tel.: +49 (228) 3894-0  
Fax: +49 (228) 3894-180  
E-Mail: [prize@iza.org](mailto:prize@iza.org)  
Web: [www.iza.org/prize](http://www.iza.org/prize)

### IZA Prize Committee

**Prof. George A. Akerlof, Ph.D.**  
University of California, Berkeley; IZA

**Prof. Richard Portes, Ph.D.**  
London Business School; Präsident CEPR

**Prof. Dennis J. Snower, Ph.D.**  
Präsident Institut für Weltwirtschaft, Kiel; IZA

**Prof. Jan Svejnar, Ph.D.**  
University of Michigan, Ann Arbor; IZA

**Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann**  
CEO und Direktor IZA; Präsident DIW Berlin; Universität Bonn

---

## Begründung des IZA Prize Committee

---

Der IZA Prize in Labor Economics 2008 wird an die beiden englischen Arbeitsmarktökonom Richard Layard (emeritierter Professor der London School of Economics) und Stephen Nickell (Nuffield College, Universität Oxford) für ihre herausragenden Forschungsarbeiten zur Wirkung von Arbeitsmarktinstitutionen verliehen. Layard und Nickell sind Pioniere auf dem Gebiet der wissenschaftlichen Analyse der Ursachen anhaltend hoher Arbeitslosigkeit. Ihre gemeinsamen Studien haben erheblich zum besseren Verständnis insbesondere der europäischen Arbeitsmärkte und der auf ihnen gegebenen Reformnotwendigkeiten beigetragen. Die arbeitsmarktpolitische Debatte und die Reformbemühungen der jüngeren Vergangenheit gehen in beträchtlichem Ausmaß auf die Impulse der Preisträger zurück.

Bereits in den 1980er Jahren betonten Layard und Nickell in ihren Forschungsarbeiten, dass ein umfassendes Verständnis der Wirkungsweise von Arbeitsmarktinstitutionen notwendig ist, um Arbeitslosigkeit effektiv zu bekämpfen. Ihre Studien zeigen, dass eine langfristige und bedingungslose Gewährung von Arbeitslosenunterstützung zu einem deutlichen Anstieg von Arbeitslosigkeit führen kann. Ein großzügiges Niveau sozialstaatlicher Transfers hat jedoch keinen negativen Einfluss, wenn diese nur für relativ kurze Dauer gewährt werden und arbeitsfähige Arbeitslose gleichzeitig dazu angehalten werden, aktiv nach Arbeit zu suchen und verfügbare Stellen anzunehmen. Ebenso zeigen die Arbeiten von Layard und Nickell, dass Kündigungsschutzregelungen wenig Einfluss auf das absolute Ausmaß der Arbeitslosigkeit haben, jedoch die durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit erhöhen. Strikter Kündigungsschutz verringert das Ausmaß kurzfristiger Arbeitslosigkeit, allerdings zulasten einer erhöhten Zahl von Langzeitarbeitslosen. Auch zum Einfluss von Gewerkschaftsmacht legten Layard und Nickell wegweisende Arbeiten vor. So zeigten ihre Studien, dass ein hoher gewerkschaftlicher Organisationsgrad nicht zwingend zu erhöhter Arbeitslosigkeit führen muss, solange in Lohnverhandlungen zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden ein hohes Maß an Koordination herrscht. Die Forschungsarbeiten von Richard Layard und Stephen Nickell haben somit deutlich gemacht, dass die anhaltend hohe Arbeitslosigkeit in den westeuropäischen Staaten vor allem eine Folge der Wechselwirkung der verschiedenen Arbeitsmarktinstitutionen ist.

Stephen Nickell hat sowohl zahlreiche theoretische Modelle zur Analyse von Arbeitslosigkeit erarbeitet als auch die statistischen Methoden mitentwickelt, um beispielsweise Einflussfaktoren der Arbeitslosigkeitsdauer oder die Effekte sozialstaatlicher Transfersysteme empirisch zu erforschen. Darüber hinaus hat Nickell wichtige Beiträge zur Erforschung von Arbeitsangebot und -nachfrage, Mechanismen der Lohnfindung sowie zum Zusammenhang von Marktmacht und Produktivität geliefert. Als einer der ersten Ökonomen zeigte er systematisch, dass verstärkter Wettbewerb nicht nur die Produktpreise senken kann, sondern darüber hinaus das Produktivitätswachstum fördert.

Richard Layard veröffentlichte im Verlauf seiner wissenschaftlichen Laufbahn zahlreiche fundamentale Forschungsbeiträge zu Themen wie Bildung, Einkommensungleichheit und Arbeitslosigkeit. Neben seiner wissenschaftlichen Exzellenz ist zudem die unmittelbare Praxisnähe und Politikorientierung seines Schaffens hervorzuheben. Schon früh befürwortete Layard das Konzept eines auf den Prinzipien von Fordern und Fördern, Leistung und Gegenleistung basierenden Sozialstaats.

---

---

In der Amtszeit der Regierung Blair war er beratend an der Umsetzung eines solchen Systems zur Bekämpfung von Jugend- und Langzeitarbeitslosigkeit beteiligt und hat die erfolgreichen „New Deal“-Reformen wesentlich mitgeprägt. Indirekt hat Layard damit auch die deutschen Arbeitsmarktreforemen beeinflusst. Die Richtigkeit seines Konzepts lässt sich sowohl an der britischen wie auch der deutschen Arbeitsmarktentwicklung ablesen. In seiner jüngeren Forschung beschäftigt sich Layard vor allem mit der Analyse des individuellen Wohlbefindens. Ausgehend von der Erkenntnis, dass die persönliche Lebenszufriedenheit von sozialen Vergleichen abhängt, etwa vom Vergleich des Einkommens unter Arbeitskollegen, hat Layard alternative Formen der optimalen Besteuerung von Arbeitseinkommen und Konsum entwickelt.

Lord Richard Layard ist Emeritus der London School of Economics sowie Direktor des Forschungsprogramms „Wellbeing Research“ am dortigen Centre for Economic Performance (CEP). Als dessen Gründungsdirektor hat er die Entwicklung dieser Forschungsgruppe zu einem der führenden europäischen Think Tanks mitgestaltet. Seit dem Jahr 2000 ist er als „Baron Layard of Highgate in the London Borough of Haringey“ Mitglied des Oberhauses des Britischen Parlaments. Bereits in den 1960er Jahren wirkte er als Senior Research Officer für das „Robins Committee on Higher Education“ daran mit, das britische Bildungswesen zu reformieren. Layard war darüber hinaus ökonomischer Berater für zahlreiche Regierungsinstitutionen wie beispielsweise die russische Staatsregierung oder die britischen Ministerien für Bildung und Finanzen. Von 1997 bis 2001 war er als ökonomischer Berater für die Regierung Blair tätig.

Stephen Nickell ist seit 2006 Warden des Nuffield College an der Universität Oxford. Zuvor war er unter anderem langjähriges Mitglied des finanzpolitischen Ausschusses der Bank of England, Professor an der London School of Economics, ehemaliger Präsident der Royal Economic Society sowie Herausgeber der einflussreichen Fachzeitschriften *Review of Economic Studies* und *Oxford Bulletin of Economics and Statistics*. Er ist Ehrenmitglied der American Economic Association und der American Academy of Arts and Sciences. Im Jahr 2007 wurde er von der britischen Königin mit dem Orden „Commander of the Most Excellent Order of the British Empire“ ausgezeichnet.

Der IZA Prize in Labor Economics 2008 würdigt das in hohem Maße politikrelevante Schaffen zweier europäischer Wissenschaftler, die durch ihre Forschungsleistungen einen eindrucksvollen Beweis für die Praxishnähe der Arbeitsmarktforschung erbracht haben.

Oktober 2008

George A. Akerlof

Richard Portes

Dennis J. Snower

Jan Svejnar

Klaus F. Zimmermann

---

---